

Konfliktmanagementkongress 2017 - Forum 5

Mediationsmarkt: Neue Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Referentinnen/Referenten:

Prof. Dr. Elisabeth Kals

Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Dr. Heidi Ittner

Psychologische Mediatorin, Dozentin und Trainerin, München

Dr. Katherina Kriegel-Schmidt

Vertretungsprofessur Lehrstuhl Interkulturalität, BTU Cottbus-Senftenberg

Dr. Kai Masser

Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung, Speyer

Moderation:

Dipl.-oec. Beatrice Rösler, MBA

Chancen Manufaktur, Wirtschaftsmediatorin, Wedemark

Dr. Torsten Soffner

Rechtsreferendar und Mediator, Hannover

Berichterstattung:

Robert Glunz,

Deutsche Stiftung Mediation, Vorstand

Einführung

Das Forum unterteilt sich in einen Vortrags- und einen Workshop-Abschnitt.

Im Vortragsteil wird durch Frau Rösler als Mitglied der Deutschen Stiftung Mediation zunächst das Gandalf-Projekt vorgestellt. Dieses dient dazu, Mediationsforschung zu fördern und die Ergebnisse für die Praxis zu nutzen. Die erste Studie hierzu wurde von Prof. Dr. Elisabeth Kals und Dr. Heidi Ittner in wissenschaftlicher Unabhängigkeit verantwortet und finanziell durch die Stiftung gefördert. Die Studie befasst sich mit der Verbreitung und Nutzung von Mediation aus psychologischer Sicht.

Danach gibt das Institut, das mit der gesetzlich vorgesehenen Evaluierung des Mediationsgesetzes beauftragt war einen Werkstattbericht.

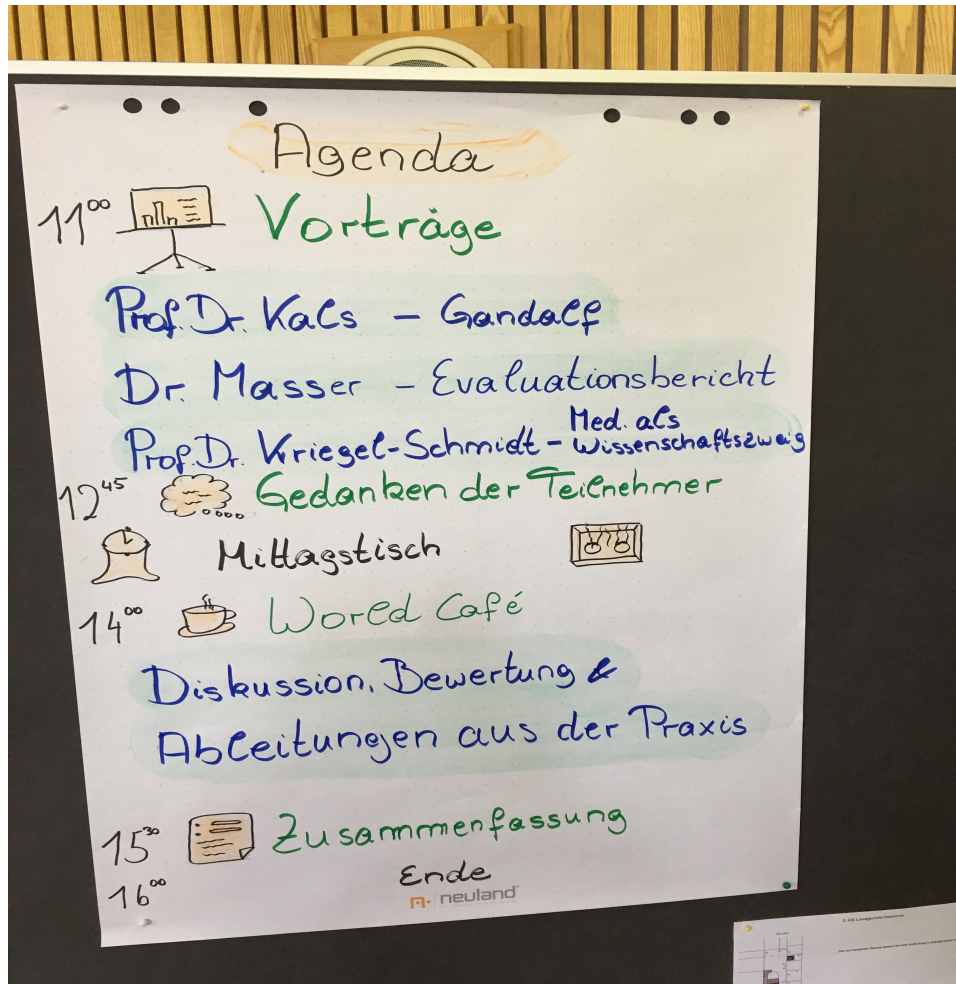
Schließlich werden Einblicke in einen neu erschienen Sammelband zum Stand der Mediationsforschung im Spannungsfeld von Fachexpertise und Interdisziplinarität vermittelt.

Die Bedeutung der diversen Erkenntnisse für den Mediationsmarkt werden im anschließenden Workshop mit dem Versuch, Ableitungen für die Praxis zu formulieren, diskutiert.

Begrüßung und Vorstellung des Ablaufs

Zunächst begrüßen die Moderatoren die Teilnehmer und stellen sich und die Referenten kurz vor.

Anschließend präsentiert Beatrice Rösler die AGENDA für das Forum.



1. Teil: Vorträge

Studie Prof. Dr. Elisabeth Kals

Prof. Dr. Elisabeth Kals erläutert ihre Studie zur Verbreitung und Nutzung der Mediation in der allgemeinen Bevölkerung aus psychologischer Sicht.

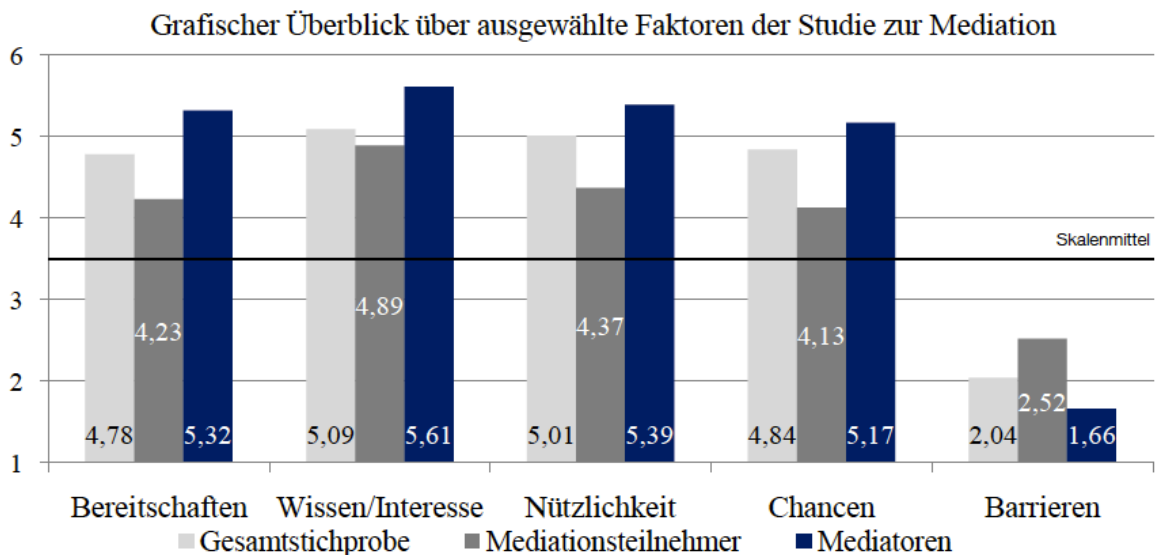
Prof. Dr. Kals bedankt sich zunächst bei Allen, die sie im Rahmen der Studie unterstützt und begleitet haben, hier insbesondere auch für die finanzielle Unterstützung und die große Rekrutierungshilfe durch die Deutsche Stiftung Mediation. Anschließend stellt sie nach einem kurzen Überblick über ihren Vortrag

- die Chancen und Barrieren
- den Forschungsbedarf sowie
- die Fragestellung und die Ergebnisse

der Studie vor. Die Folien ihrer Präsentation stehen zum Download zur Verfügung.

Ausgewählte Ergebnisse des deskriptiven Teils der Studie sind:

- Es gibt differenzierte Einstellungen zum Thema zwischen allgemeiner Bevölkerung, Medianten/Mediantinnen und Mediatoren/Mediatorinnen
- Barrieren und Chancen haben eine besondere Bedeutung für die Nutzung von Mediation. Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich wahrgenommene Chancen und Barrieren, die dem Verfahren subjektiv im Weg stehen könnten, klar zugunsten der Mediation abbilden. Die Teilnehmer/innen sprachen sich stark für die Chancen der Mediation aus, wie die Eröffnung neuer Sichtweisen auf die Situation. Zu den Barrieren ist u.a. festzustellen, dass finanzielle Kriterien von den Teilnehmern/innen nicht als entscheidende Barriere erachtet wurden. Die Aussage, dass mögliche hohe Kosten einer Anwendung der Mediation entgegenstehen, lehnen die Teilnehmer/innen im Mittel ab.
- Die Medianten/Mediantinnen beurteilen die Mediation im Vergleich mit der Gesamtstichprobe positiv, wenn auch deutlich differenzierter. Bei den erlebten Emotionen spiegelt sich wieder, dass Personen ohne Mediationserfahrung dem Verfahren positiv gegenüberstehen. Eigene Mediationserfahrungen führen offensichtlich zu einem differenzierterem Erleben.
- Für die Nutzungsbereitschaft wurden Nützlichkeit, Wissen/Interesse, Fairness, Chancen und Barrieren untersucht.



1=trifft gar nicht zu; 6=trifft voll und ganz zu

Die deskriptiven Befunde sind noch zu interpretieren. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse stellt sich noch dringender die Frage, weshalb die Mediation trotz so positiver Grundhaltung nicht mehr genutzt wird. Weitere Forschungen, z.B. in Form von Evaluationsstudien mit Medianten/innen, könnten durch direktes Feedback das Verfahren der Mediation optimieren. Ein idealisiertes Bild der Mediation würde allerdings ausblenden, dass Konflikte den Kern der Mediation bilden, deren Bearbeitung immer aufwühlend ist und die Beteiligten kognitiv wie emotional (heraus)fordert.

Im Anschluss an den Vortrag werden einige Anmerkungen aus dem Plenum diskutiert. Daraus ergab sich u.a., dass

- Die Vermittlung von Wissen und das Wecken von Neugier sind nach wie vor wichtig.
- Die Darstellung der Nützlichkeit und die Aufklärung über die Chancen einer Mediation sind ebenso hervor zu heben wie die Relativierung bestimmter Barrieren.
- Ehemalige Medianten/Mediantinnen können als Vorbilder bzw. Werbeträger genutzt werden.
- Insbesondere die Analyse gescheiterter bzw. abgebrochener Mediationen kann hilfreich sein.
- Die Komplexität von Emotionen und Bewertungen ist eine psychologische Realität und muss berücksichtigt und angesprochen werden.
- die Nachfrage nach interdisziplinärerer Kompetenz der Mediatoren/Mediatorinnen steigt
- bestimmte Fragestellungen der Studie sollten in folgenden „Satelliten-Studien“ untersucht werden
- die Erkenntnisse der Forschung nicht nur in Fachzeitschriften sondern auch in publikumswirksamen Medien veröffentlicht werden sollen (z.B. in den Social Media).
- Fazit: Mediation ist eine große Chance und zugleich eine große Kunst.

Evaluierungsbericht Dr. Kai Masser

Dr. Kai Masser stellt die Untersuchung zur Evaluierung des Mediationsgesetzes im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz und Verbraucherschutz vor.

Es wurden ca. 1.200 Mediatoren/Mediatorinnen befragt (von ca. sieben- bis neuntausend Mediatoren/Mediatorinnen in Deutschland).

Die Folien seiner Präsentation stehen zum Download zur Verfügung.


Wesentliche Erkenntnisse dieser Studie sind:

- Der Mediationsmarkt ist derzeit in erster Linie ein Bildungsmarkt; es gibt immer mehr ausgebildete Mediatoren, die für die Bearbeitung von (wenigen) Fällen zur Verfügung stehen.
- Die Honorare für Mediatoren/Mediatorinnen sind eher gering, so dass viele ihre Bezüge hauptsächlich aus anderen Tätigkeiten oder Mediationsschulungen erhalten.
- Das Mediationsgesetz hat der Mediation hinsichtlich der Nutzung des Verfahrens keinen wesentlichen Schub gegeben.
- Die Gründe, warum Mediationen nach Anfrage nicht zustande kommen sind neben nicht weiter differenzierten sonstigen Gründen:
 - Andere Klärungen (Gericht) werden angestrebt.
 - Die Kosten sind zu hoch.
 - Es gibt keine Kostenübernahme durch die Rechtchutzversicherung.
 - Mediationsvereinbarungen sind nicht vollstreckbar.

Nach dem Vortrag werden kurz einige Fragen aus dem Plenum erörtert. Es wird zum Beispiel gefragt, wie die Kontakte zu den Befragten hergestellt wurden. Dazu wird ergänzend festgestellt, dass in erster Linie die Mitgliederlisten der Mediationsverbände heran gezogen wurden.

Sammelband Dr. Katherina Kriegel-Schmidt

Dr. Katherina Kriegel-Schmidt stellt ihr Buch „Mediation als Wissenschaftszweig“ vor und bedankt sich zunächst bei der Deutschen Stiftung Mediation für die finanzielle Unterstützung der Herausgeberschaft. Die Präsentation zur Vorstellung des Bandes ist als Download verfügbar.

	Der Band beinhaltet <ul style="list-style-type: none">• 43 Beiträge aus aktueller Mediationsforschung• 58 Autor*Innen• 12 Fachdisziplinen• 553 Seiten anregende Lektüre (aus handlungsbefreiter Perspektive).
---	--

Der Band besteht aus folgenden vier Teilen:

**TEIL I DIE BEZIEHUNG DES FORSCHUNGSSUBJEKTS
ZU MEDIATION – GEGENSTANDSDEFINITION UND
BLICKWINKEL BEI DER ERFORSCHUNG VON MEDIATION**

**TEIL II FORSCHUNGSANSÄTZE VERSCHIEDENER DISZIPLINEN;
MIT WELCHEN ZUGRIFFEN KÖNNEN WIR MEDIATION
UNTERSUCHEN, BESCHREIBEN UND ERKLÄREN?**

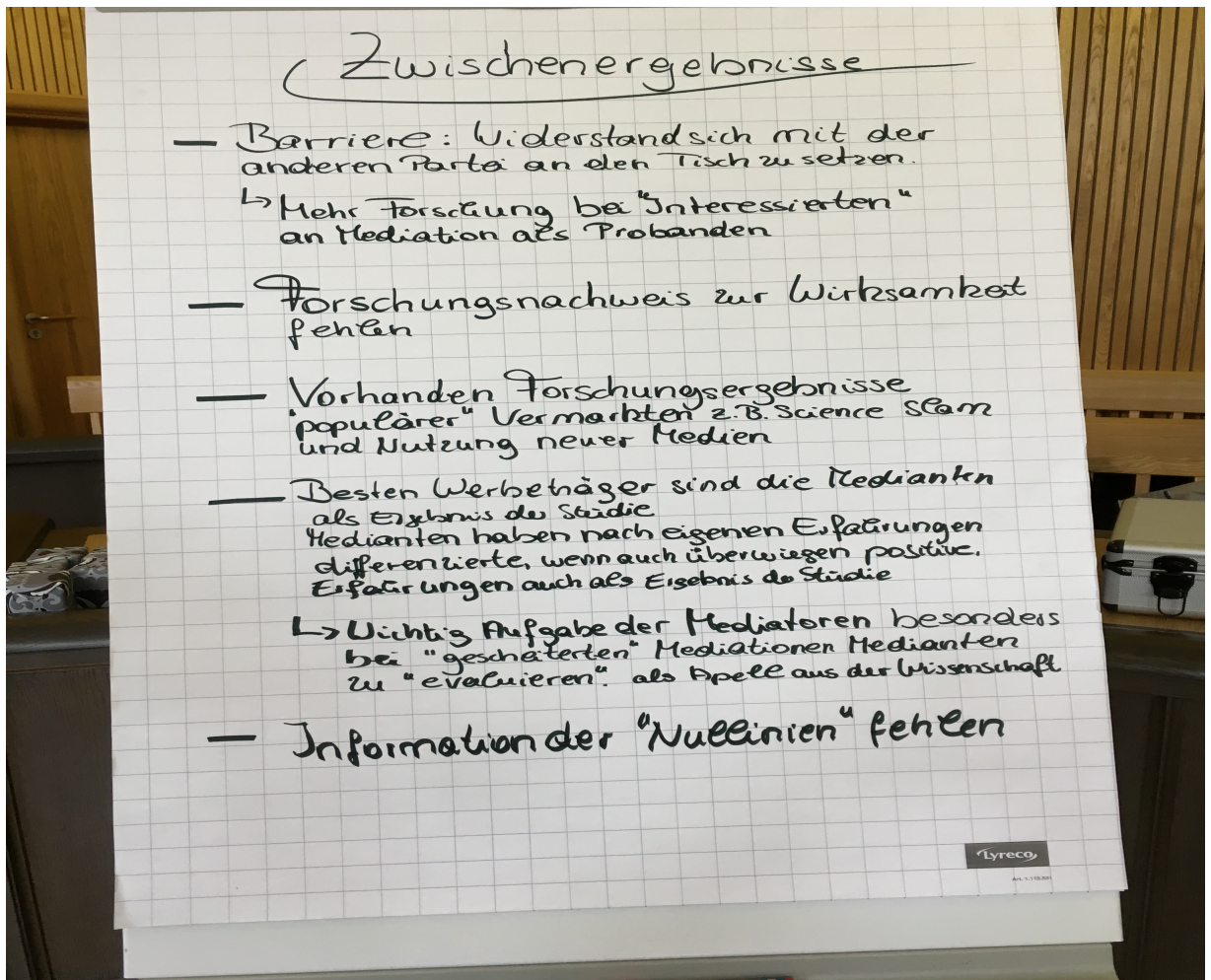
**TEIL III PROBLEMGEELEITETE REFLEXIONSANGEBOTE
UND EMPIRISCHE FORSCHUNG/ERGEBNISSE –
THEORIEGEELEITETE, QUALITATIVE UND
QUANTITATIVE MEDIATIONSTUDIEN**

**TEIL IV QUALIFIKATIONSARBEITEN ALS RESSOURCE
FÜR DIE ERFORSCHUNG VON MEDIATIONEN**

Dr. Kriegel-Schmidt stellt fest, dass das Interesse an der Mediation wächst, was sich in erster Linie an der stetig steigenden Zahl an entsprechenden Fortbildungen zeigt. Sie geht ferner davon aus, dass mehr Konfliktforschung notwendig ist.

Zwischenergebnisse nach dem Vortragsteil

Die Zwischenergebnisse nach dem Vortragsteil sind auf folgendem Flip Chart dargestellt.



2. Teil: Workshop (Format: World Café)

Torsten Soffner stellt kurz die Methode „World-Café“ vor und teilt die Teilnehmer in Gruppen ein. Als Moderatoren der Gruppenarbeit fungieren Dr. Heidi Ittner, Dr. Katherina Kriegel-Schmidt, Dr. Kai Masser und Robert Glunz.

Beatrice Rösler gibt anschließend noch Hinweise zu Ergebnissen der Global Pound Conference in Berlin (s. Flip Chart), die in den Arbeitsgruppen berücksichtigt werden können.



Die Ergebnisse der Diskussionen in den Gruppen können in vier Kategorien einsortiert werden:

- Welches Wissen, welche Informationen fehlen noch
- Ableitungen für die eigene Praxis
- Ableitungen für das Mediationsgesetz
- Sonstiges, Themensammler, „unerledigt“

Auszüge aus den Vorträgen liegen den Arbeitsgruppen vor.

Im Folgenden werden für die verschiedenen Fragestellungen die in den Gruppen erarbeiteten Ergebnisse dargestellt

Fragestellung 1

Prämisse:

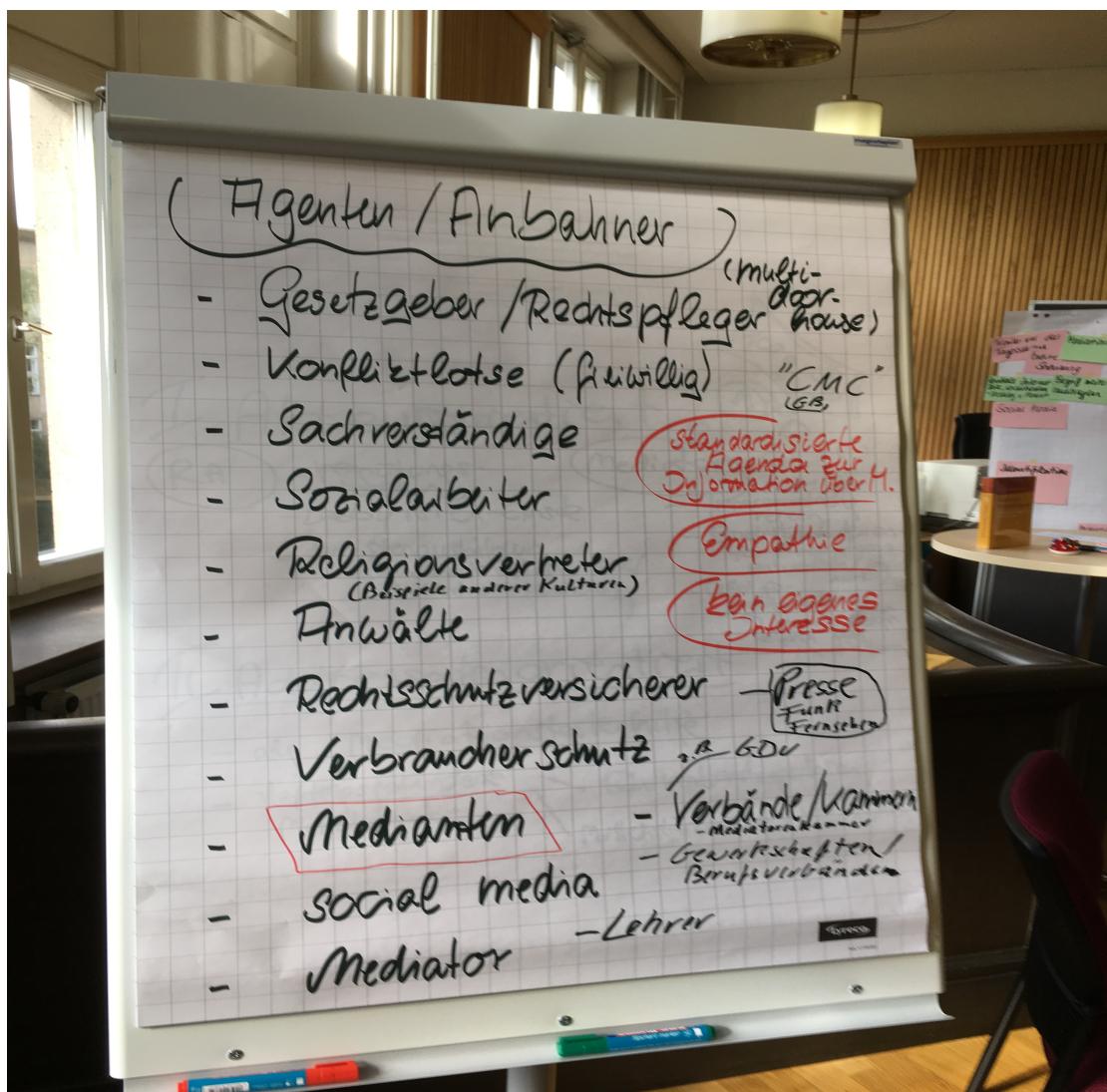
Die Mediation beginnt nicht mit der ersten Sitzung. Sie beginnt mit der Anbahnung, wenn der grundsätzlichen Bereitschaft als Mediant an einer Mediation Taten folgen.

Frage:

Was (Eigenschaften, Aktivitäten etc.) würde eine guten Anbahner, Koordinator, Agenten, Gesetzgeber ausmachen?

oder anders formuliert:

Wer wäre ein guter Agent für die Anbahnung einer Mediation? Was müsste dieser unternehmen, um bestehende Barrieren beim Medianten abzubauen?



*) CMS – Civil Mediation Council

ERGEBNISSE

Tronke vor der
Tageschau
Mediationsshow

breite
Scheinung
Begriff nicht
taustragen
Social Media

Öffentliches
Diskurs / Bild

Vielzahl der
Angebote / unter
Qualitätsicherung

Label
des Angebot

kompetenz
wie / methode / ^{emp.} stift.

Fachsprache /
kult. Hintergrund

gleicher Er-
fahrungs hinter-
grund

Glaubwürdigkeit

Identifikation
Vorbild

Begriff anzunehmen
Konfliktmanagement

firmen intern
(A)

partner- / familien
rechtlich
(B)

Wirtschaftsmediation
extern
(C)

Anreize
(finanziell ...)

Notar
(kein eigenes
Interesse)

Mediation in der
Schule

Verpflichtender
Partner auf Mediation
bei Vertragsschluss

Kollegen vom Fach
Personales
chem. Medianten

Freunde
Familie
Besetztes
chem. Medianten

Lobbyisten
entscheidendes
Wirtschaftsjuristen

Fernsehen

Fragestellung 2

Prämisse:

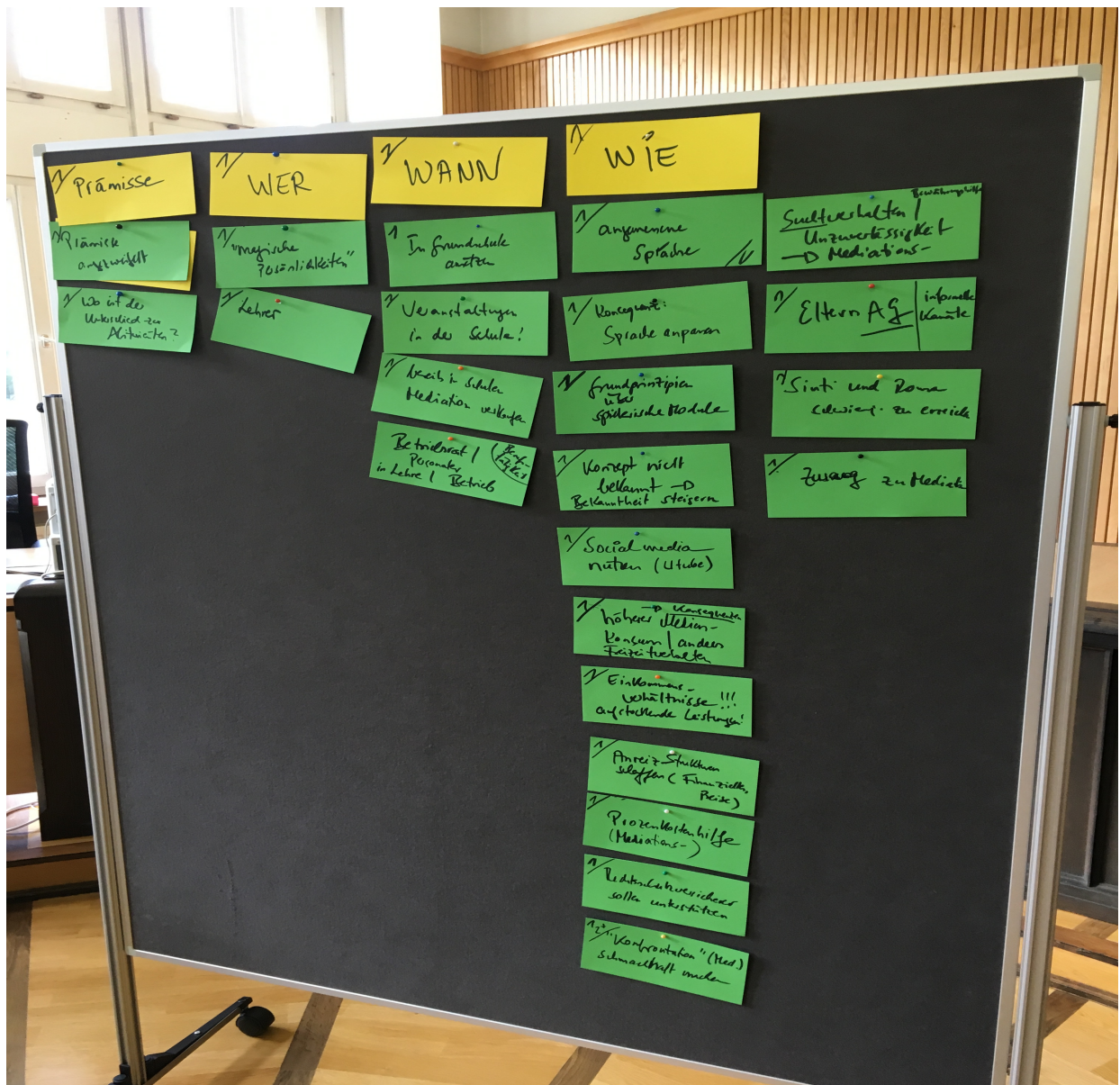
2/3 der deutschen Gesamtbevölkerung haben einen Real- oder Hauptschulabschluss. Sie stellen damit rein zahlenmäßig den größten Pool an potentiellen Medianten.

Frage:

Mit welchen Maßnahmen lassen sich die wahren, allen gemeinsamen Bedürfnisse dieser Gruppe bedienen?

oder anders formuliert:

Woran liegt es, dass trotz allgemeiner hoher Bereitschaft nur so wenige Mediationsfälle den freien Markt erreichen?



(weiter Ergebnisse - übernommen von Moderationskarten, die aus Zeitgründen nur vorgetragen und nicht auf Metatafel übernommen werden):

Zur Prämisse Nicht überprüfbar Datenlage unklar Gilt nicht für Familienmediation Gilt nicht für Täter-Opfer-Ausgleich
Wer/was macht es schwierig? Richterschaft macht zu wenig Gebrauch Konkurrenz durch Schiedsverfahren Anwälte blocken ab Mediation findet intern statt Fehlender Druck, ohne externen Druck Impuls schwierig Gesetzliche Vorgaben, die Mediation vorschreiben Fehlende Methoden Institutionalisierungsgrad, Mangel an Institutionalisierung Qualitätsmerkmale schlecht einschätzbar Berufsbild „Mediator“ diffus bzw. fehlt, Mediator finden ist schwierig Fehlende Medienpräsenz (Talk Shows) Große Informationsflut Die potentiellen Medianten selbst Prinzipiell: ja; im eigenen Fall: nein Mediation gut, wenn es die anderen machen Verantwortung wird nicht übernommen Distanz (Faulheit): der andere soll es machen Motiv „Rache“: strittiges Verfahren Den anderen nicht sehen wollen Gefahr der Verschleppung (sicherer Weg: Justiz) Streitiges Verfahren erscheint als „stark“ (klare Position)
Was tun? Konfrontation vermeiden (Shuttle, Telefon, Video, Online) Tue Gutes und rede darüber Kostenmodelle Regelung zur anwaltlichen Vergütung

Fragestellung 3

Prämisse:

Es gibt bislang keine direkten finanziellen Anreize und direkte Förderung von Mediationen auf dem freien Markt.

Frage:

Welche Stakeholder/Berufsgruppen können wie finanziell gefördert werden, um ein größeres Fallaufkommen auf dem freien Markt zu bewirken?

oder anders formuliert:

Wie müssten Rechtsanwälte/Richter gefördert werden, um ein größeres Fallaufkommen auf dem freien Markt zu bewirken?

Finanzielle Anreize

- (Negative) Kostenanreize im
- Rechtsystem Gerichtsverfahren } 3x
- ADR-Kostenhilfe 3x
- Beratungsstellen / -Pflicht für RA 2x
- RA-Prämie / ADR in der RA
- Ausbildung 2x
- ADR-Kosten von Steuer
absetzbar

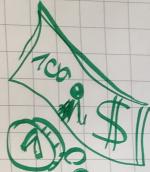
Frage:
Welche Stakeholder/Berufsgruppen könnten wie
finanziell gefördert werden, um ein größeres
Fallaufkommen auf dem freien Markt zu bewirken?

Oder:

Wie müssten Rechtsanwälte/Richter gefördert
werden, um ein größeres Fallaufkommen auf dem
freien Markt zu bewirken?

Frage C1 und C2

I. Akteursorientiert



RA

- Vertretungs-
regelung
- Lobbyisten-Einsatz
- Juristenausbildung
standardmäßige ADR/
Mediationsausbildung

Mediatoren

- Honorarordnung
regeln
- Qualitätskriterien
für Mediatoren
entwickeln/impe-
mentieren
- Mittel für
Fortbildung
an Verein/Steuer-
verband von
Mediatoren

II. Adressatenorientiert

- allg. Mediationsterminhilfe
- auftragsgebundene
Mittelvergabe
- Familienberatungsstellen
- mittelständische Unternehmen

Zusammenfassung der Ergebnisse

Anschließend wurden die Ergebnisse von den Moderatoren der Gruppenarbeit kurz vorgestellt und von Beatrice Rösler im abschließenden Plenum zusammengefasst.

Fazit

Ein sehr interessantes und anregendes Forum, das sowohl den aktuellen Stand der Forschung beleuchtet als auch aktuelle Forschungsergebnisse vorstellt und diskutiert. Ansätze für die weitere Verbreitung der Nutzung der Mediation konnten ebenfalls gefunden werden.